



Das Christophsbad ist „Singendes Krankenhaus“. Das wurde im Anschluss an den Festakt beim 160-Minuten-Fest deutlich (linkes Bild). Unter den Ehrengästen der Feierstunde war auch Ministerpräsidenten-Gattin Gerlinde Kretschmann (rechtes Bild, Mitte), die das Zertifikat an das Christophsbad verlieh. Fotos: Giacinto Carlucci

Heilanstalt wird große Klinik

Festakt 160 Jahre Christophsbad – Landerer begann mit drei Patienten

Drei Gründe zum Feiern nutzte das Christophsbad gestern: Den 160. Geburtstag, das Zertifikat als „Singendes Heim“ und die Beteiligung am Hospizhaus.

ARND WOLETZ

Göppingen. Der Geist Heinrich Landers wurde gestern im Herrensaal des Christophsbads immer wieder beschworen. Vor recht genau 160 Jahren hatte der damals 38-jährige Arzt, Pietist und Sozialforscher das Christophsbad gegründet. An der „Heil- und Pflegeanstalt für Gemüts- und Geisteskranke“ begann er mit drei Patienten. 160 Jahre später gab es gestern einen großen Bahnhof. Wie wichtig die Privatklinik inzwischen ist, zeigte schon die Gästeliste des Festakts: Alles, was im Gesundheitssektor, in der Politik und im Sozialbereich Rang und Namen hatte, war gekommen. Die

Folge war ein zweieinhalbstündiger Redemarathon. Tenor: Das Christophsbad ist längst zur gewichtigen Größe in der medizinischen Versorgung in der Stadt, im Landkreis und in der Region geworden. Alle betonen die gute Zusammenarbeit – auch der Landkreis mit seinen Kliniken am Eichert und in Geislingen.

Das Christophsbad ist seit 1972 im Krankenhaus-Plan des Landkreises vertreten und stetig gewachsen – mittlerweile gehören sieben Fachkliniken dazu. Mehr als 1000 Mitarbeiter stehen auf der Lohnliste. Der Kreis musste nie ein Defizit ausgleichen, wie Geschäftsführer Bernhard Wehde süffisant betonte. „Wege finden – Wege gehen“ ist der Leitsatz der Klinik. Der Mensch stehe immer im Vordergrund, betonte Wehde, es gelte aber auch immer den wirtschaftlichen Betrieb weiterzuentwickeln. Er rief dazu auf mit Anträgen und Vorschlägen „objektiv und vertrauensvoll umzuge-

hen“. Die Gesundheitslandschaft im Kreis könne dem Sog der Metropole entgegenwirken, so seine Überzeugung. Landrat Edgar Wolff betonte die vielfältigen Formen und Gremien der Zusammenarbeit zwischen Kreis und Christophsbad, das „Patientenversorgung auf höchstem Niveau“ leiste. Ministerialdirektor Jürgen Lämmle betonte, das Land kenne seine Verantwortung bei der Förderung von Krankenhausbauten. Private Kliniken genössen die gleichen Voraussetzungen wie kommunale. Das Engagement des Christophsbads gehe weit über die medizinische Versorgung hinaus. Göppingens Oberbürgermeister Guido Till betonte, das Christophsbad sei zwar immer ein „harter Verhandlungspartner“, am Ende komme aber immer etwas gutes heraus. Auch er hatte viel, viel Lob für die Leistungen der Klinik parat.

Hauptredner war der Ulmer Professor, Hirnforscher und Psychiater

Manfred Spitzer, der in einem engagierten Vortrag darauf abhob, wie wichtig die ständige Bereitschaft ist, sein Gehirn zu trainieren – in allen Altersgruppen.

Im Rahmen des Festakts besiegelten Bernhard Wehde und Klaus Riegert, Vorsitzender des Vereins Hospiz im Landkreis, die Zusammenarbeit beim Bau des Faurndauer Hospizhauses. 125 000 Euro wird das Krankenhaus als Kommanditist einbringen – und Wehde überreichte einen symbolischen Baustein.

Dann stand die Zertifizierung des Christophsbaus als erstes „Singendes Heim“ auf dem Plan. Das hatte endlich Gerlinde Kretschmann, die Frau des baden-württembergischen Ministerpräsidenten und Schirmherrin des Vereins „Singendes Krankenhaus“ ihren Auftritt, als sie die Zertifikate überreichte. Den guten Schluss des Geburtstags bildete ein 160-Minutenfest für Patienten und Mitarbeiter.